DIE „HISTORISCHEN" GEMÄCHER

Nachdem Sie die Zugbrücke, das Eingangs-Châtelet und den Laden passiert haben, gehen Sie zur Galerie des Ostflügels, gefolgt von der Stachelschwein-Galerie.

Das sogenannte Zimmer von Ruggieri verdankt seinen Namen einem Symbol auf dem Kaminsims: dem griechischen Buchstaben Delta (dem Anfangsbuchstaben von Diana) begleitet von drei Kreisen oder Vollmonden. Diese Gravur wurde zunächst als kabbalistisches Zeichen von Ruggieri, einem der Astrologen von Katharina von Medici, gedeutet, könnte sich aber auch auf Diane de Poitiers beziehen, da Diana in der römischen Mythologie die Mondgöttin ist. Die Einrichtung umfasst ein Baldachinbett aus dem späten 17. Jahrhundert, ein Porträt aus dem 17. Jahrhundert, das vermutlich Cosimo Ruggieri zeigt, sowie eine dreistufige Bank aus dem 15. Jahrhundert, die die hierarchische Stellung des Gutsherren und seiner Familie oder die Position von Geistlichen visualisiert. Ergänzt wird die Einrichtung durch ein Flügelkabinett mit Schublade, Ring und verschließbarem Rolldeckel aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Der Raum verfügt über einen polychromen Kamin aus dem 16. Jahrhundert, der daran erinnert, dass Kamine damals bemalt waren, sowie über Wände aus Ziegel- und Naturstein, eine für das frühe 16. Jahrhundert typische Bauweise.

Das sogenannte ZImmer von Katharina von Medici (ehemals Prunkgemach) zeigt den ältesten erhaltenen Wandteppich des Schlosses, gewebt in Tournai Ende des 15. Jahrhunderts (*Geschichte von Perseus und Pegasus*). Zu sehen sind außerdem ein Ganzkörperporträt von Katharina von Medici (Kopie aus dem 19. Jahrhundert), ein Wandteppich aus der flämischen Manufaktur des späten 16. Jahrhunderts (*Geschichte von David und Abigail*) sowie ein bemerkenswertes Bett aus dem 19. Jahrhundert im Stil Heinrichs II., reich verziert mit Figuren, Masken, Füllhörnern, Lorbeergirlanden und Früchten. Das Kopfteil wird von Halbrelief-Meerjungfrauen flankiert und von einer Amazone und einem Krieger überragt, die die Pfosten des Himmelbetts bilden. Die Einrichtung des Raumes umfasst zudem einen Hochsitz aus dem 16. Jahrhundert, auf dem unter einem Bogen ein Reiher eine Aal verschlingt, flankiert von zwei einander gegenüberstehenden Einhörnern, die ein Wappenschild halten, sowie einen Schrank in der Nähe des Bettes, dessen Fassade aus dem 15. Jahrhundert eine für diese Epoche typische Ikonographie zeigt: im oberen Feld die drei göttlichen Tugenden (Glaube, Hoffnung, Barmherzigkeit) und die vier Jahreszeiten; im unteren Feld die fünf Sinne.
Darüber hinaus befinden sich in dem Raum dreiundsechzig Medaillons und sechs Formen, geschaffen im 18. Jahrhundert von dem italienischen Künstler Jean-Baptiste Nini. Er porträtierte zahlreiche bekannte Persönlichkeiten seiner Zeit (Ludwig XV., Ludwig XVI., Marie-Antoinette) sowie weniger prominente Personen (Ärzte, Notare, Gutverwalter). Diese Sammlung gilt heute als die weltweit bedeutendste ihrer Art.

Der Ratssaal verfügt über außergewöhnliche Majolika-Fliesen aus dem 17. Jahrhundert, die von der Familie de Broglie erworben wurden und ursprünglich aus dem Palazzo Collutio in Palermo stammen. Ein ausziehbarer Tisch aus dem 16. Jahrhundert, eine Kaminplatte aus dem späten 17. Jahrhundert vom Château de Ménars sowie ein Gemälde mit dem Porträt von Diane de Poitiers (19. Jahrhundert) bereichern die Einrichtung. Der *Wandteppich Der Planeten und der Tage* wurde 1570 in der Werkstatt des Teppichmeisters Martin Reymbouts gewebt. Jede römische Gottheit, einem Wochentag und einem Planeten zugeordnet, sitzt auf einem Wagen, der die Bewegung der Sterne symbolisiert. Die Räder enthalten ein oder mehrere Tierkreiszeichen und werden von einem Fabel- oder realen Tier gezogen. Von der rechten Seite des Kamins aus lassen sich Diana, Saturn, Apollo, Venus, Mars, ein Fragment eines weiteren Gobelins aus Reymbouts' Werkstatt (*Le Mariage*), Merkur und Jupiter erkennen.

Der Saal der Wachen befindet sich im Eingangs-Châtelet und nimmt oberhalb des Schlossportals eine strategische Position ein. Im Raum befindet sich ein seltener Tresor aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert mit einem Gewicht von über 250 kg, ein Wandteppich aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert, der eine Episode aus dem Leben des Athener Feldherrn Kimon zeigt, eine Sammlung osmanischer Waffen (Kaminsims) aus dem 19. Jahrhundert, ein Geschenk des Maharadschas von Kapurthala an die Familie de Broglie, sowie drei Gemälde (*Der Weg nach Golgatha*, 17. Jahrhundert; *Die Letzte Ölung*; *Die Auferstehung*, neo-primitiver Stil, 19. Jahrhundert).

Das Arbeitszimmer, zur Zeit der Familie de Broglie aufgrund des Schlossbesuchs von König Ludwig XII. und seiner Frau Anne de Bretagne im Jahr 1503 als sogenanntes Königsgemach bezeichnet, verfügt über eine seltene polychrome Decke aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. In diesem Raum sind zwei außergewöhnliche Möbelstücke aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgestellt (Unterteil des Bücherschranks und Arbeitsschrank aus schwarzem Holz mit Knocheneinlage), bereitgestellt vom *Mobilier national* (früher das Kronmöbellager). Ein kleiner Guéridon-Bibliothekstisch, zwei Lehnsessel sowie ein venezianischer Kristall-Kronleuchter aus dem späten 19. Jahrhundert vervollständigen die Einrichtung.

Die gewendelte Ehrentreppe bezeugt den schrittweisen Einzug des italienischen Stils, der die französischen Künstler um 1500 beeinflusste: gotische Kleeblatt-Motive weichen Renaissance-Blattwerk, und italianisierende Arabesken bedecken die Säulenschäfte der kleinen Kolonnetten. Die Fenster sind mit heraldischen Motiven (Wappen) geschmückt, die die verschiedenen Eigentümerfamilien von Chaumont repräsentieren. Über diese Treppe gelangt man zu den verschiedenen unmöblierten Bereichen des Schlosses, die heute der zeitgenössischen Kunst gewidmet sind, darunter die Digitale Galerie und das frühere Schlafzimmer der Prinzessin de Broglie (heute Kunstgalerie).

DIE PRIVATGEMÄCHER

Das Esszimmer besitzt einen bemerkenswerten Kamin, gestaltet von Antoine Margotin, einem Schüler des Architekten Paul-Ernest Sanson, der die wichtigsten bildhauerischen Motive der Außenfassaden des Schlosses aufgreift (Berg in Flammen „Mont Chaud", das doppelte „C" von Charles II. d'Amboise und das Wappen von Kardinal Georges d'Amboise). Der Raum enthält außerdem zwei Wandteppiche (*Das Urteil des Paris*, 16. Jahrhundert, und *Die Geschichte des Aeneas*, 17. Jahrhundert) sowie eine Truhe aus dem 16. Jahrhundert, die ein Paneel mit der Darstellung des Kampfes zwischen David und Goliath trägt.

Die Bibliothek wurde originalgetreu wiederhergestellt, obwohl ein Teil der Dekoration bei einem Brand im Juni 1957 verloren ging. Sie verfügt über einen Aufsatzbücherschrank aus dem 19. Jahrhundert, verziert mit Pilastern, Rauten, Muschelfriesen und Flechtwerk in Renaissance-Manier, sowie eine Napoleon-III-Möbelgruppe (Indiscret – ein rundes Dreisitzmöbel, Sofa und Lehnsessel). Zwei Wandteppiche aus Aubusson (17. Jahrhundert) zeigen Episoden aus dem Leben Alexanders des Großen: *Die Unterwerfung der Familie des Darius* und *Die Begegnung zwischen Poros und Alexander*.

Der Kleine Salon verfügt über eine seltene Möbelgruppe aus der Empire-Zeit (Leihgabe des Départementrats Loir-et-Cher), signiert vom Möbelschreiner Pierre-Benoît Marcion, sowie über eine außergewöhnliche Empire-Uhr aus Marmor und vergoldeter Bronze und einen Empire-Backgammon-Tisch (Leihgabe vom *Mobilier national*) aus dem Palais de l'Élysée. Dieser Raum erinnert an den Besuch von Germaine de Staël in Chaumont von April bis August 1810, während ihr Buch De l'Allemagne in Tours gedruckt wurde.

Das Billardzimmer verfügt über eine seltene polychrome Decke, die von Fürst und Fürstin de Broglie in Auftrag gegeben wurde, mit verschiedenen Ansichten des Schlosses auf dem Hauptbalken aus dem späten 19. Jahrhundert und an jedem Ende den Wappen der Familien d'Amboise und de Broglie. Zwei Wandteppiche aus dem 16. Jahrhundert aus Brüssel zeigen Episoden aus dem Leben des karthagischen Feldherrn Hannibal: *Die Belagerung von Saguntum durch Hannibal* und *Hannibal zeigt seinen Offizieren das Po-Tal*.

Das große Empfangszimmer wurde Mitte des 19. Jahrhunderts im historistischen Stil eingerichtet, inspiriert vom königlichen Schloss von Blois (polychromer Kamin mit Darstellung des Stachelschweins). Die Möbel (Tische, Stühle, Hocker, zweistöckige Anrichte, Canapé „à confident", Tee- und Rauchertisch) stammen aus der Napoléon-III-Zeit oder dem späten 19. Jahrhundert. Das gelbe Seidenbrokat mit großen floralen Motiven wurde 2007 nach den originalen Entwürfen neu gewebt. Neuere Erwerbungen und Leihgaben (vom Mobilier national und Domaine national de Versailles) tragen zum wiederhergestellten Ambiente des Salons der Prinzessin de Broglie bei.

Beim Verlassen der Empfangsräume gelangen Sie in den Innenhof. Anschließend gehen Sie zur Kapelle.

Die Kapelle, zu Beginn des 16. Jahrhunderts erbaut und mit prachtvollen spätgotischen Schnitzereien geschmückt, wurde 1884–1886 restauriert. Die von Glasmeister Georges Bardon geschaffenen Buntglasfenster, eingesetzt 1888, zeigen die Geschichte von Chaumont von den Anfängen bis zur Familie de Broglie.

Beim Verlassen des Ladens gehen Sie zunächst zu den Küchen unter dem Eingangs-Châtelet, in denen zeitgenössische Kunstwerke ausgestellt sind, und anschließend hinunter zu den Ställen vor dem Schloss.

1877 beauftragte Fürst de Broglie den Architekten Paul-Ernest Sanson mit dem Bau der **Stallungen**, die zu den prächtigsten und modernsten Europas zählen sollten. Es wurden zwei Stallungen errichtet: die größere für die Besitzer des Schlosses und die andere für ihre Gäste (*nicht für Besucher zugänglich*).
Der Große Stall ist in mehrere Bereiche unterteilt. Die sogenannten „Halbblut"-Ställe beherbergten Kutschenpferde, die für Gespanne vorgesehen waren. Die Innenaufteilung ist seit 1877 unverändert geblieben: Boxen, Kartuschen mit den Namen der Pferde, Bänke, Futtertröge und Tränken aus Gusseisen, gekrönt von polychromen emaillierten Gusseisenplatten, Messingkugeln und Haken sowie Bogenlampen. Hinter dem Kutschpferdestall befinden sich die Boxen für Reitpferde.
Der Große Hof bietet zudem Zugang zur Arbeitssattlerei und zur Küche. Angrenzend an die Arbeitssattlerei befindet sich die Gala-Sattlerei. Dieser Raum, seit dem späten 19. Jahrhundert im Originalzustand erhalten, mit seiner bemerkenswerten Sammlung von Fahrgeschirren, Gebissen und Peitschen, gilt heute als eine der besten Sattlereien Frankreichs. Alle Sättel und Geschirre stammen von den renommiertesten Werkstätten des 19. Jahrhunderts, darunter Hermès, Clément, Adler und Adam.
An einer Ecke des Hofes befindet sich ein kleiner überdachter Reitplatz mit etwa zwölf Metern Durchmesser, auf dem die Pferde an der Longe trainiert werden können. Für den Bau dieses Reitplatzes nutzte Paul-Ernest Sanson das Untergeschoss des Keramik- und Glasofens der von Jacques-Donatien Leray de Chaumont gegründeten Fabrik wieder. Nur die Wände oberhalb der Umlaufgalerie stammen vom Originalofen; das Bodenniveau wurde seitdem abgesenkt. Die unteren Wandbereiche sowie das Kuppeldach sind Sansons Werk.
Es folgt der Stall für Ponys, der seine ursprüngliche Ausstattung bewahrt hat, darunter Wandvertäfelungen, Trennwände, Futtertröge und Heuraufen.

DOMAINE VON CHAUMONT-SUR-LOIRE

SCHLOSS - HISTORISCHER PARK - STALLUNGEN

DOMAINE
DE CHAUMONT-SUR-LOIRE
CHÂTEAU PARC ÉCURIES

WWW.DOMAINE-CHAUMONT.FR T. +33 (0) 254 209 922
/domainedechaumontsurloire @Chaumont_Loire

RÉGION CENTRE VAL DE LOIRE

Charles II d'Amboise

Louis XII

Catherine de Médicis

Diane de Poitiers

Jacques Donatien Leray

Germaine de Staël

Prince Henri-Amédée de Broglie

Princesse Henri-Amédée de Broglie

© E. Sander

VOM MITTELALTER ZUR RENAISSANCE

Das Schloss Chaumont-sur-Loire wurde um das Jahr 1000 von **Odo I.** (973/978–996), Graf von Blois, gegründet, um die Grenze zwischen der Grafschaft Blois und der Grafschaft Anjou, die Fulk III. Nerra (978–1040) innehatte, zu überwachen.
Der normannische Ritter Gelduin (um 996–1040) erhielt Chaumont und verstärkte die Festung. Sein Sohn und Erbe Geoffroy, der keine Kinder hatte, bestimmte seine Großnichte Denise de Fougères (um 1035–1096) zu seiner Nachfolgerin; sie heiratete 1054 **Sulpice I. d'Amboise** (um 1030–1074). Das Schloss blieb somit fünf Jahrhunderte lang im Besitz der Familie d'Amboise.
Im Jahr 1465 ließ Ludwig XI. (1423–1483) Chaumont niederbrennen, um **Pierre I. d'Amboise** (1408–1473) zu bestrafen, der in die „Ligue du Bien Public" (Aufstand der Adligen gegen den König) verwickelt war. Nachdem er wieder in Gunst stand, wurden ihm seine Ländereien zurückgegeben. Unterstützt von seinem Sohn **Charles I.** (1430–1481) begann er den Wiederaufbau des Schlosses, eine Aufgabe, die später von **Charles II.** (1473–1511) mit Hilfe seines Onkels, **Kardinal Georges d'Amboise** (1460–1510), fortgeführt wurde.
Diese einflussreiche Familie, eng mit dem königlichen Hof verbunden, erreichte ihren Höhepunkt unter Ludwig XII. (1462–1515). Ihre Mitglieder waren zugleich bedeutende Kunstmäzene, insbesondere Georges d'Amboise und sein Neffe Charles II. d'Amboise.
Georges d'Amboise war Erzbischof von Narbonne und später von Rouen. Zum Kardinal und päpstlichen Legaten ernannt, wurde er der wichtigste Berater Ludwigs XII. Als einer der ersten brachte er den italienischen Renaissance-Stil nach Frankreich und überwachte den Bau der Schlösser Chaumont, Gaillon und Meillant.
Charles II. d'Amboise, enger Vertrauter des Königs, den dieser 1503 besuchte, wurde zum Gouverneur der Lombardei, Marschall und später Admiral von Frankreich ernannt. Er war der erste Franzose, der Leonardo da Vinci einen Auftrag erteilte; dessen Schüler Andrea Solario wurde 1507 nach Frankreich eingeladen.

VON KATHARINA VON MEDICI BIS DIANE DE POITIERS

Königin **Katharina von Medici** (1519–1589), Ehefrau von König Heinrich II. (1519–1559), kaufte 1550 das Schloss Chaumont. Zu dieser Zeit war das Anwesen sehr profitabel, dank der Mautgebühren auf der Loire und der umfangreichen landwirtschaftlichen Flächen. Wahrscheinlich nutzte sie Chaumont-sur-Loire als Jagdschloss und als Zwischenstopp zwischen den Schlössern von Amboise und Blois.
Im Laufe ihres Lebens umgab sich Katharina von Medici mit Astrologen, wobei die bekanntesten Nostradamus (1503–1566) und Cosimo Ruggieri (?-1615) waren. Der Legende nach soll Ruggieri in Chaumont der Königin das Ende der Dynastie der Valois zugunsten der Bourbonen vorausgesagt haben, mit dem Aufstieg von Heinrich von Navarra (1553–1610), dem späteren Heinrich IV. Angeblich zeigte Ruggieri die Gesichter der drei Söhne der Königin, die als Könige herrschen sollten, in einem Spiegel. Der Spiegel drehte sich so oft, wie es den Regierungsjahren jedes Königs entsprach: Franz II. (1559–1560), Karl IX. (1560–1574) und Heinrich III. (1575–1589).
Nach dem Tod Heinrichs II. 1559 bei einem Turnier, forderte Katharina von Medici, inzwischen Regentin von Frankreich, ihre ehemalige Rivalin **Diane de Poitiers** (1499–1566) auf, das Schloss Chenonceau zurückzugeben, ein königliches Geschenk, das der Krone gehörte und unveräußerlich war. Im Gegenzug erhielt Diane de Poitiers das Schloss Chaumont.
Die ehemalige Mätresse Heinrichs II. hielt sich nur gelegentlich in Chaumont auf. Um ihre Residenzen kümmernd, setzte sie die Arbeiten am Schloss bis zu ihrem Tod 1566 fort und verlieh Chaumont damit weitgehend sein heutiges Erscheinungsbild.
Nach Diane de Poitiers übernahm ihre Tochter das Schloss. Sie äußerte 1573 erstmals den Wunsch, rund um das Schloss einen Park anzulegen, doch ihr Tod im folgenden Jahr machte dem Projekt ein Ende.

AUFKLÄRUNG UND ROMANTIK

Die Epochen der Aufklärung und der Romantik in Chaumont waren geprägt von zwei außergewöhnlichen Persönlichkeiten: **Jacques-Donatien Leray** (1726–1803), Verwalter des Hôtel des Invalides unter Ludwig XVI. (1754–1793), und **Germaine de Staël** (1766–1817), eine bedeutende Schriftstellerin des 18. und 19. Jahrhunderts.
Jacques-Donatien Leray, gebürtig aus Nantes, machte sein Vermögen im Handel und erwarb 1750 das Anwesen von Chaumont. 1772 gründete er zwei Fabriken auf dem Gelände der heutigen Ställe (eine für Keramik, die andere für feines Glas). Die Leitung übertrug er dem bekannten italienischen Bildhauer Jean-Baptiste Nini (1717–1786). Sympathisant der Amerikanischen Revolution vermittelte Leray zwischen König Ludwig XVI. und den amerikanischen Vertretern (Benjamin Franklin, Arthur Lee, Silas Deane) und finanzierte zudem die amerikanische Armee aus seinem Privatvermögen.
Jacques-Donatien Leray Junior, auch James genannt (1760–1840), zog 1785 nach Amerika, verbrachte jedoch weiterhin Zeit in Chaumont. Er heiratete eine Amerikanerin und wurde US-amerikanischer Staatsbürger.
Während des von Napoleon auferlegten Exils nutzte **Germaine de Staël** die Abwesenheit ihres Freundes James Leray, um sich von April bis August 1810 in Chaumont aufzuhalten und den Druck ihres Buches *De l'Allemagne* in Tours zu beaufsichtigen. Ihre Anwesenheit zog zahlreiche prominente Gäste nach Chaumont, darunter Madame Récamier, Adelbert von Chamisso, die Grafen von Sabran und Salaberry sowie Benjamin Constant, Autor von *Adolphe*.
1833 erwarb der **Graf von Aramon** (1787–1847) das Anwesen. Er widmete den Großteil seiner Bemühungen der Gestaltung der Schlossgärten, die Chaumont zuvor fehlten. Nach seinem Tod heiratete seine Witwe **Joseph Walsh** (1782–1860), der den Architekten Jules Potier de la Morandière (1813–1883) mit der Restaurierung des Schlosses beauftragte, das seit 1840 als Denkmal geschützt war. Trotz aller Bemühungen konnte Potier de la Morandière das kostspielige Restaurierungsprogramm nicht abschließen, und 1872 wurde Chaumont erneut zum Verkauf angeboten.

DIE PRINZESSIN DE BROGLIE UND DIE BELLE EPOQUE

Marie-Charlotte-Constance Say (1857–1943), Erbin der Zuckerraffinerien Say, war die letzte private Eigentümerin des Schlosses Chaumont von 1875 bis 1938. Im Alter von nur 17 Jahren, als Erbin eines der größten Vermögen Frankreichs, kaufte sie das Schloss im März 1875 und heiratete im Juni desselben Jahres **Prinz Henri-Amédée de Broglie** (1849–1917). Das Prinzenpaar nahm umfangreiche Umbauten am Schloss vor, um es für die prächtigsten Empfänge geeignet zu machen. Viele europäische und orientalische Herrscher wurden in Chaumont empfangen (Edward VII. von England, Don Carlos von Portugal, Karl I. von Rumänien), ebenso wie die Maharadschas von Kapurthala, Baroda und Patiala, sowie Künstler wie Francis Poulenc, Francis Planté, Marguerite Deval und Sarah Bernhardt. 1905 tätigte Crosnier, Direktor der Zuckerfabriken Say, riskante Investitionen. Seine leichtsinnigen Spekulationen kosteten der Familie de Broglie ein Drittel ihres Vermögens; nur die sorgfältige Verwaltung des Prinzen bewahrte das Ansehen der Familie. Nach seinem Tod im Jahr 1917 verwaltete Prinzessin de Broglie ihr Vermögen schlecht. Der Börsenkrach von 1929 führte zudem zu Währungsverlusten.
Im September 1930, im Alter von 73 Jahren, heiratete sie erneut Seine Königliche Hoheit Louis-Ferdinand von Orléans und Bourbon (1888–1945), damals 42 Jahre alt, und trug fortan den Titel Prinzessin von Orléans und Bourbon. Nach mehreren finanziellen Rückschlägen teilte sie die Domaine von Chaumont, verringerte deren Fläche von 2.500 Hektar auf 21 Hektar, verkaufte zahlreiche Liegenschaften weltweit und trennte sich von Tausenden Kunstwerken.
1937 leitete der französische Staat im öffentlichen Interesse ein Enteignungsverfahren ein und nahm die Domaine am 1. August 1938 samt der prachtvollen Sammlung von Wandteppichen und Möbelstücken von „historischer Bedeutung" in Besitz. Die Prinzessin von Orléans und Bourbon verbrachte ihre letzten Jahre in zwei Luxushotels (Ritz und Georges V.) sowie in ihrer Pariser Wohnung in der Rue de Grenelle, wo sie am 15. Juli 1943 im Alter von 86 Jahren verstarb.
Nachdem die Domaine zuvor nationales Monument war, wurde sie 2007 zum Monument der Region.

DER LANDSCHAFTSPARK UND DIE MUSTERFARM

Der Landschaftspark von Chaumont ist im Vergleich zur Geschichte des Schlosses relativ jung. Bis in die 1880er Jahre sah das Gelände völlig anders aus. Anstelle des heutigen Parks, gegenüber dem Schloss, befand sich ein Dorf aus zwei Weilern mit 113 Häusern, der Kirche und dem Pfarrhaus am Fuß des Turms Saint Nicolas sowie dem Friedhof hinter den Weilern. Einige Rasenflächen mit Blumenbeeten, durchzogen von Wegen, bildeten den einzigen wirklichen Hintergrund für das Schloss.
Ab 1880 begann der Landschaftsarchitekt Henri Duchêne (1841–1902) mit der Anlage der Parkanlagen. Sein Plan sah eine radikale Umgestaltung des Geländes zu einem weitläufigen Lustgarten im sogenannten „englischen Stil" vor. Die Arbeiten dauerten von 1884 bis 1888 und kosteten damals etwa 560.000 Goldfrancs.
Für die Parkanlage kaufte Prinz Henri-Amédée de Broglie alle Gebäude vor dem Schloss und ließ sie abreißen. Er finanzierte den Bau eines neuen Dorfes am Ufer der Loire. Die heutige Kirche und das Pfarrhaus wurden zeitgleich vom Architekten Paul-Ernest Sanson entworfen. Sogar der Friedhof wurde verlegt.
Ein System geschwungener Wege ermöglicht einen ununterbrochenen Spaziergang mit mehreren Aussichtspunkten. Die sogenannte Ringallee verläuft am Rande des Parks und bietet einen Überblick über das gesamte Gelände. Nebenwege zweigen in einem geschickten Spiel aus Tangenten, Ellipsen und Voluten ab, verlängern den Spaziergang oder führen zu bestimmten Orten. Acht Hauptaussichtspunkte sind integriert, fünf davon auf den Eingang des Schlosses ausgerichtet. Immergrüne Pflanzen sichern die Kontinuität der Wege und der Baumgruppen im Winter. Verschiedene Baumarten wurden so ausgewählt, dass harmonische Farbkompositionen entstehen, insbesondere im Herbst. Die dunkelgrünen Zedern rund um das Schloss setzen einen angenehmen Kontrast zum hellen Stein.
Die eindrucksvollsten Bäume wurden einzeln gepflanzt. Duchênes Komposition nutzt auch die natürlichen Vorteile des Geländes, integriert die Loire sowie die weiten landwirtschaftlichen und bewaldeten Flächen des Gutes der de Broglie durch geschickte Perspektiven.
Der Park enthält außerdem verschiedene Bauwerke und dekorative Elemente: das Reservoir, auch „Wasserturm" genannt, die malerische oder „rustikale" Brücke (für Besucher geschlossen) und den Hundefriedhof.

Die Musterfarm
1903 beauftragten Prinz und Prinzessin de Broglie den Architekten Paul-Ernest Sanson mit dem Entwurf einer Musterfarm, die Rationalisierung und Modernisierung verband. Aufgrund der Kosten entschied sich der Prinz für einen anderen Architekten, Marcel Boille (1850–1942), der 1903 mit den Arbeiten begann. Der Bau dauerte zehn Jahre, wurde jedoch nie vollständig abgeschlossen.

DIE ARCHITEKTONISCHEN VERÄNDERUNGEN DES SCHLOSSES

1468-1481 : Pierre I. d'Amboise und sein Sohn Charles I. bauten den Nordflügel (heute zerstört), den Westflügel, den Amboise-Turm und das erste Joch des Südflügels. Diese erste Bauphase behielt Verteidigungsmerkmale wie Wehrmauern und Pecherker.

1498-1511 : Charles II. setzte die Bauarbeiten fort und ließ die Kapelle, den Turm Saint-Nicolas, den Ostflügel, das Eingangstor, die große Ehrentreppe sowie den Südflügel errichten. In diesem Ensemble traten italienisierende Motive (Muscheln und Blattwerk) auf, charakteristisch für die Renaissance.

1562 : Diane de Poitiers gelangte in den Besitz des Schlosses Chaumont. Sie ließ den Wehrgang der Vorburg und den Turm Saint-Nicolas errichten, der seit 1511 unvollendet war, und schmückte sie mit ihren Monogrammen und Emblemen (ineinander verschlungene ‚D', Bögen und Köcher, Jagdhörner und Mondsicheln).

Nach 1750 : Jacques-Donatien Leray vollendete den Südflügel und ließ den baufälligen Nordflügel abreißen, wodurch eine große Terrasse mit einem der schönsten Ausblicke auf die Loire entstand. Das Schloss verlor seinen Festungscharakter und wurde zu einer vorromantischen Herrensitz-Residenz.

Nach 1847 : auf Wunsch des Vicomte Joseph Walsh versah Jules Potier de la Morandière die große Ehrentreppe mit einer normannisch inspirierten Abdeckung, gestaltete den Südflügel im neorenaissancistischen Stil um, fügte ein Oberlicht und zwei vorspringende Ecktürmchen am Westflügel hinzu und restaurierte Zugbrücke sowie Wappen am Eingangstor

1875-1900 : die Familie de Broglie beauftragte den Architekten Paul-Ernest Sanson (1836–1918) mit der Restaurierung des Schlosses und der Ausstattung der Privatgemächer nach modernen Komfortanforderungen (Einbau von fließendem Wasser und Elektrizität). Zudem richtete er die sogenannten „Historischen" Gemächer im ersten Stock des Ostflügels ein: die sogenannten Zimmer von Ruggieri und Katharina von Medici, den Ratssaal und den Saal der Wachen.